gegen mit starker Mittelfurche; seine Punktierung wie auch die des Scutellum dicht und ziemlich grob, dabei im Gegensatze zu den vorigen Arten ein schwacher Glanz vorhanden. Postscutellum fast filzig behaart. Mesopleuren matt, fein skulpturiert. Mittelsegment mit undeutlich begrenztem, vertieftem, glattem, herzförmigem Raume, hinten punktiert, an den Seiten matt und fein gerunzelt. Dorsalsegment 1 ziemlich schmal, sein Basaldrittel mit auffallend dichtem langem blassgelbem Seidenhaar bedeckt, sonst kahl, fein punktiert mit mässigem Glanze, die folgenden äusserst fein punktiert, 2 an der leicht eingeschnürten Basis grünschimmernd, sehr fein weisshaarig, 3 und 4 schwach grünlich schimmernd, stärker behaart, mit braunen Endrändern. Tegulae braun. Flügel stark getrübt, die vorderen besonders längs des ganzen Vorderrandes (am stärksten in der Radialzelle) und am ganzen Endrande, am hellsten in der Mitte, hinter den Cubitalzellen fast glashell; rücklaufender Nerv 1 in die Mitte der 2. Cubitalzelle mündend. Behaarung der Beine hell, fast weisslich, an den Tarsen besonders innen rostgelb.

Barbacena, 3 ♀♀, October und November 1905.

(Fortsetzung folgt.)

Litteratur. (Hym.)

1. Schmiedeknecht, Prof. Dr. Otto, Die Hymenopteren Mitteleuropas, nach ihren Gattungen und zum grossen Teil auch nach ihren Arten analytisch bearbeitet. Mit 120 Figuren im Text. 1907. Jena, Verlag von Gustav Fischer. (Preis 20 M.) Mit besonderer Freude begrüssen wir hier ein Werk, das geeignet erscheint, einem auf dem Gebiete der Hymenopterologie längst empfundenen Bedürfnisse abzuhelfen und darum für die Freunde der Entomologie von unschätzbarem Werte sein dürfte. Jeder Entomologe, mag er den Coleoptern, Lepidoptern oder sonst irgend einem Teile der Entomologie seine besondere Liebe zugewandt haben, wünscht doch und muss auch den Wunsch haben, wenn er nicht einseitiger Beschränktheit verfallen will, das ganze Gebiet der Insektenkunde, soweit es möglich ist, im Auge behalten zu können. Wenn wir aber für die meisten Teilgebiete der Entomologie bereits umfassende Werke besitzen, welche leicht und schnell über die verschiedenen in Frage kommenden Formen orientieren, so fehlte uns doch für die Hymenopterologie ein solches Werk bisher völlig; denn, worauf

der Herr Verfasser mit Recht hinweist, Taschenberg's kleine Schrift, Die Hymenopteren Deutschlands, ist veraltet und entspricht nicht mehr dem heutigen Stande der Wissenschaft. Dieser Mangel war insonderheit für die Hymenopterologen selber um so empfindlicher, als durch die vorhandene Schwierigkeit, in das Gebiet der Hymenopterologie einzudringen, mancher von dem Studium derselben abgeschreckt, und so die wünschenswerte Förderung derselben verhindert wurde. Das *Schmiedeknecht*'sche Werk beseitigt diesen Mangel, indem es die Möglichkeit gewährt, mit leichter Mühe einen Ueberblick über das ganze Gebiet zu gewinnen, und so dem Anfänger und dem Laien und nicht minder dem Spezialisten dient. Es werden analytische Tabellen dargeboten nicht nur zur Bestimmung sämtlicher mitteleuropäischer Gattungen, sondern auch für die meisten Gattungen solche zur Bestimmung der bisher bekannten Arten. Nur bei Gattungen mit bisher noch nicht sicher unterschiedenen Arten, wie *Sphecodes* und *Colletes,* und bei Familien, die nur kleine und schwieriger unterscheidbare Arten enthalten, wie die der *Cynipiden, Proctotrupiden* und *Chalcididen* sieht Verfasser mit Recht davon ab, Arttabellen aufzustellen. Bei den *Ichneumoniden* werden nur für die *Ichneumoninae stenopneusticae* Arttabellen gegeben. Für die *cyclopneusticae* ist auf die Opuscula Ichneumonologica desselben Autors zu verweisen. — Unter den *Braconiden* wird als neu beschrieben die Gattung *Helorimorpha* mit der Art *egregia* n. sp., die zugleich die Unterfamilie der *Helorimorphinae* bildet. — Der Herr Verfasser will nicht ein einheitliches nach gleichmässigen Gesichtspunkten durchgearbeitetes System der Hymenoptern darbieten, sondern, wie es seinem Zweck entspricht, stellt er unter Benutzung der neuesten Litteratur zusammen, was Spezialisten aufgestellt haben. Deswegen sehen wir hier davon ab, inbezug auf die Systematik unsere Bedenken zu äussern. Da das *Schmiedeknecht*sche Buch hoffentlich sehr viel gebraucht werden wird, so wäre zu wünschen, dass sprachlich unrichtig gebildete Namen in verbesserter Form aufgenommen worden wären. Statt *„Macrocera, Eucera“* u. s. w. muss es richtig heissen: *Macroceros, Euceros* u. s. w. (wobei das Genus nicht geändert zu werden braucht), wie doch auch eine *Osmia rhinoceros* (und nicht rhinocera) aufgeführt wird. Ebenso ist *Crossoceros* statt „Crossocerus“ zu schreiben, oder *Ancistroceros* statt „Ancistrocerus“ u. s. w. Es darf nicht heissen: *Coelocrabro* „leucostoma“, sondern es muss heissen:

leucostomus, nicht: *Pemphredon* „flavistigma", sondern: *flavistigmus* u. s. w. Empörende Wortformen wie etwa „Sclerogibba" sollten gänzlich unberücksichtigt bleiben. Dagegen sollten richtige Wortformen wie *Camponotus ligniperda* nicht in „ligniperdus" verschlimmbessert werden. Erfreulich ist es übrigens, dass der Herr Verfasser sich nicht zu der hochmodernen Weise entschlossen hat, Eigennamen mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben. — Dankenswerterweise wird überall bei den aufgeführten Arten ihr Verbreitungsbezirk angegeben. Beiläufig mag da bemerkt werden, dass das kleine *Hedychridium Zelleri Dahlb.* von mir bei Fürstenberg i. Mecklenbg. in Mehrzahl aufgefunden und den Herren *du Buysson* und *Mocsary* mitgeteilt worden ist, sodass die Art jetzt doch wol als klargelegt gelten darf. *Chrysis hirsuta Gerst.* wird in hiesiger Gegend gefangen. *Scolia hirta Schrnk., Myzine sexfasciata Rossi* und *Mutilla maura F.*, die beiden letzten häufig, die erstere seltener, sind von mir gleichfalls bei Fürstenberg i. M. erbeutet worden. — Was den Gattungsnamen *Cynips* betrifft, so habe ich bereits früher darauf hingewiesen, dass *Linné* denselben durchaus nicht in dem Sinne aufgestellt hat, in welchem er heute gebraucht wird, denn von sämtlichen Arten, die heute in diese Gattung gebracht werden, hat *Linné* keine einzige gekannt. Der Name *Cynips* muss für die Gattung *Rhodites Htg.* eintreten. — Das *Schmiedeknecht*sche Werk ist allen Entomologen, insbesondere den Hymenopterologen, und allen, die es werden wollen, zu fleissigem Gebrauche angelegentlichst zu empfehlen. Der Preis ist in Anbetracht der Fülle des dargebotenen Stoffes als ein angemessener zu bezeichnen. Die Ausstattung des Werkes mit seinen 120 Textfiguren, mit seinem Register der Familien- und Gattungsnamen und seinen 800 Seiten Text ist eine erfreuliche zu nennen. So möge es denn, wie der Herr Verfasser es wünscht, und wir mit ihm, der Hymenopterologie viel Freunde gewinnen.

Fr. W. Konow, p.

---

2. W. A. Schulz, Spolia Hymenopterologica, Paderborn 1906. Druck u. Verlag der Junfermannschen Buchhandlung A. Pape. Bereits 1905, S. 173 dieser Zeitschrift hatten wir Gelegenheit, über ein Werk desselben Herrn Autors zu berichten, das sich durch Gründlichkeit und Zuverlässigkeit auszuzeichnen schien; und wir müssen gestehen,

dass wir das neue 354 Seiten und 1 Tafel enthaltende Heft mit grosser Erwartung in die Hand genommen haben; doch wurde diese unsere Erwartung je länger je mehr bedeutend herabgestimmt. Das Heft enthält 3 nicht zusammenhängende Teile, die betitelt sind: 1. Die Hymenopteren der Insel Creta, 2. Strandgut, 3. Die Hymenopteren der Insel Fernando Po. Der 1. und 3. Teil, die sehr wenig unter den Gesamttitel „Spolia" passen, scheinen den üblen Eindruck des Hauptteils wieder in etwas gut machen zu sollen und deswegen vorn und hinten angehängt zu sein. Der letzte enthält mehrere weitläufige und gründliche Neubeschreibungen aus den Familien der *Stephaniden, Ichneumoniden, Braconiden, Chalcididen, Pompiliden, Spheciden* und *Vespiden*, und ausserdem einige Bemerkungen zu bereits bekannten Arten. Neu beschrieben werden: *Stephanus fernandoponensis, Cymatoneura nugalis, Heniscopilus „bantu"* (sic), *Bucheckerius* (n. g.) *perforatus, Platybracon Conradti, Atanycolus bambalio, Neotrimorus insularis, Pseudagenia vulcanicola, Cryptochilus nesarchus, Philanthus Stecki, Eumenes Moseri* und *Belonogaster Kohli*. Im ersten Teile werden zunächst interessante hymenoptero-geographische Untersuchungen angestellt; es folgt ein Bericht über die auf Creta stattgehabte Sammeltätigkeit und die einschlägige Litteratur, und endlich eine Aufzählung der bisher von Creta bekannt gewordenen Hymenoptern. Als neu wird nur ein *Halictus Holtzi* beschrieben und ausserdem 2 „subspecies", die natürlich in moderner Weise ternär bezeichnet werden. Diese modern-internationale Bezeichnungsweise erscheint so ausserordentlich schön, dass es aufs höchste zu bedauern wäre, wenn man dieselbe für die Spezies selber entbehren müsste. Doch man weiss sich zu helfen; das Stammern hat man ja schon bei anderer Gelegenheit gelernt; warum sollte es nicht auch hier geübt werden; der Speziesname wird wiederholt, dann ist alles in Ordnung. Oder noch nicht? Schade, dass dabei der Gattungsname zu kurz kommt! Warum sagt man nicht: *Podalirius Podalirius acervorum acervorum*? Das würde erst schön klingen. Doch Geduld, wir werden schon dahin kommen. Erfreulicherweise wird übrigens hier endlich einmal die „Subspezies", die schon seit einigen Jahren unfassbar umherspukt, mit einer bestimmten Definition versehen: sie bezeichnet eine Gemeinschaft von Formen gleicher Art mit konstant übereinstimmenden Färbungs- und (oder) Zeichnungsmerkmalen und mit gleicher geographischer Verbreitung. Wir haben nun

natürlich nicht das geringste dagegen einzuwenden, dass der neue Begriff mit einem neuen Namen belegt und Subspezies genannt wird, wie wir auch nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die modern-internationalen Hymenopterologen für die Tiergeographie ihre Subspezies mit besonderen trinominalen Bezeichnungen belegen. Nur müssen dieselben von uns Systematikern nicht verlangen, dass wir ihre „Subspezies“ in unsere Listen und Kataloge aufnehmen sollen. Für uns Systematiker sind doch nicht allein tiergeographische Interessen massgebend. Es existieren eine Menge von Abänderungen nicht nur in der Färbung sondern auch in der Skulptur, die nicht geographisch beschränkt sind, und die doch systematisch gewertet werden müssen, ja die unter Umständen systematisch viel wichtiger sein können, als lokal beschränkte, etwa durch Klima oder Bodenverhältnisse bewirkte Rassen oder „Subspezies“. Deswegen müssen wir aber auch durchaus das Recht in Anspruch nehmen, solche Abänderungen als „var.“ zu bezeichnen, weil der Begriff „subsp.“ durchaus nicht auf dieselben anwendbar ist und eine bessere Bezeichnung fehlt. Und darum müssen wir es uns auch ernstlich verbitten, wenn etwa der Herr Verfasser, wie er es sich vorzunehmen scheint, sich einmal zur Nachprüfung unserer Varietäten nach seinen Grundsätzen sollte berufen fühlen.

Der zweite oder Hauptteil des vorliegenden Heftes ist mit Recht als „Strandgut“ bezeichnet, denn derselbe stellt einen Raubzug dar durch das ganze Gebiet der Hymenopterologie im Anschluss an den *Dalla Torre*schen Katalog, nicht nur um wo immer möglich die eigenen nom. nov. einzuführen und durch ein besonderes „m.“ das eigene „Ich“ noch extra ins rechte Licht zu setzen, sondern auch die gesamte hymenopterologische Nomenclatur auf ihre Latinität zu prüfen und wo immer möglich die eigene „Verbesserung“ anzubringen. Wenn der Verfasser eines Katalogs wie *Dalla Torre* gleiche Speziesnamen nicht neben einander setzen mag, sondern den präoccupierten durch einen neuen Namen ersetzt, so ist das zu verstehen, wenn man auch da wünschen möchte, dass der Urheber des Namens einige Kenntnis von der benannten Art gehabt hätte, damit der zu verleihende Name auch zutreffend gewählt werden konnte. Aber woher hat hier der Verfasser seinen Beruf und seine Bevollmächtigung empfangen zu seinem Unternehmen? Doch lediglich aus der eigenen Person. Und eine hohe

Wertschätzung dieses eigenen Ich sowie eine ausserordentliche Hochachtung vor dem eigenen Wissen und Können tritt dem Leser überall unangenehm entgegen. Die Eitelkeit geht so weit, sich zu beklagen, dass der Prof. *Krieger* die Quelle nicht genannt habe, aus welcher ihm eine wichtige Kunde zugekommen sei. Wir meinen, *Krieger* ist Mann genug, um nicht auf den augenblicklichen Einfall eines Besuchers, auch nicht auf die Auktorität eines *W. A. Schulz* hin die *Tosquinet*sche Gattung *Nadia* einzuziehen; sondern er wird im Verfolge seiner wissenschaftlichen Bestrebungen selbst geprüft und geurteilt haben. — Was die sprachlichen Korrekturen betrifft, so möchte der Herr Verfasser gern bescheiden erscheinen, indem er bekennt, dass er „nur ein wenig Griechisch“ verstehe (p. 64); aber wie reimt sich das mit dem Unternehmen, die hymenopterologische Nomenclatur zu purifizieren? Um aber sein wenig Griechisch zu verwerten hat sich der Herr Verfasser nach den früher einmal erlernten lateinischen und griechischen Vokabeln einen Leisten angefertigt, über den jeder Name geschlagen wird, um zurechtzustutzen, was da nicht passen will; ohne zu bedenken, dass ein moderner Schuster mehr Leisten haben muss als einen, ja dass ein moderner Leisten sich nach dem Fusse richten muss und nicht verlangen darf, dass der Fuss sich nach ihm richte. So wird gleich von Anfang der Speziesname megapterus in megalopterus „berichtigt“. Aber wenn die alten Griechen bereits etwa Formen bildeten wie *μεγαλιστος*, oder etwa neben *μεγαλοτιμος* u. s. w. auch Formen wie *μεγατιμος*, *μεγηρατος* u. s. w. gebrauchten, so werden wol auch heute noch Worte wie megapterus, Megachile u. s. w. möglich sein. Jedenfalls bedürfen solche einmal bestehende Namen nicht der Korrektur, wenn es auch wünschenswert erscheinen mag, dass Neubildungen der Regel gemäss vorgenommen werden. Unbeanstandet bleiben dagegen die *Dalla Torre*schen Emendationen pallidicornis, pallidipes u. s. w., als ob die Zusammensetzungen nicht ebenso gut mit pallere wie mit pallidus geschehen könnten. Auf derselben Linie steht es, wenn der Herr Verfasser *Miomoera* für „falsche Bildung“ erklärt und dafür *Mionomoera* verlangt. Der alte *Förster* hatte etwas mehr gelernt als „nur ein wenig Griechisch“, wie der Herr Verfasser; und die alten Griechen haben z. B. *μειουρος*, *μειωνυμος* u. s. w. gebildet, niemals *μειονουρος* u. s. w. Diese „di“ und „do“ und „no“ kommen auf die berühmte Kunst des *Johann Ballhorn* hinaus; aber wir brauchen keine Ballhörner in der

Entomologie. Wie weit übrigens die Sprachkenntnis dieses Herrn Sprachverbesserers reicht, sieht man auch an sprachlichen Erklärungen wie die: *Anthenomeris* bedeute „kraftloser Schenkel"; aber es ist *Förster* sicher nicht in den Sinn gekommen, ein Substantiv bilden zu wollen; das hätte auch anders lauten müssen; sondern *Anthenomeris* ist adjektivische Bildung und heisst deutsch: (ein Tier) mit unkräftigen Schenkeln. Der Herr Verfasser will für die Namengebung neue Wege zeigen; aber es ist sehr zu wünschen, dass diese Wege nicht weiter betreten werden. So wird für die *Pimpliden*-Gattung *Perissoceros F. Smith* nach Analogie des *Hartig*schen Gattungsnamen *Perineura* der Name „Periceros" gebildet. *Perineura* heisst deutsch: (ein Tier) das rings (um den Hinterflügel) einen Nerv hat. Welchen Körperteil nun aber der „Periceros" rings mit Horn umgeben hat, wird nicht verraten, wahrscheinlich einen unausprechlichen. Für präoccupierte Namen werden Namen eingeführt wie: reparandus, inacceptus, successor, binominator, corrigenda, reversa, decadens, posterior, reeditus, substitutus, relegandus, expulsus, emeritus, reiectus, neogenita, rebaptizata u. s. w., alles Namen, die offenbar anspielen sollen auf den grossen Akt, da ein Mann wie *W. A. Schulz* unter den Hymenoptern Ordnung geschaffen hat. — Dass der Name „*Holcocneme*" nicht bestehen kann, hat der Herr Verfasser recht gesehen; aber geholfen wird da nicht, wenn das „e" kurzweg in „a" verbessert wird. Das Wort muss griechisch heissen: ὁλκοκνήμης und wird lateinisch „*Holcocnemis*" lauten müssen. Uebrigens ist es auch gänzlich überflüssig griechische Worte auf „e" in solche auf „a" verbessern zu wollen, wie etwa *Zele* u. s. w., da bereits die alten Lateiner solche Worte unverändert herübergenommen haben. Dagegen halten auch wir eine Aenderung der Endung auf „on" in „um" wie bei *Anomalon, Texoneuron* u. s. w. für wünschenswert, obwol auch solche Worte sich schon bei den alten Römern unverändert fanden, wie denn auch wir wol fremde Worte unverändert in Rede oder Schrift gebrauchen, doch ohne sie damit in unsere Sprache aufzunehmen. Der Name *Cerospastus* wird beanstandet und für einen „unmöglichen" Namen erklärt; aber der Herr Verfasser wird seinem „wenig Griechisch" noch ein wenig hinzulernen müssen, um den Namen verstehen zu können; es muss *Cerospastus* heissen, denn „Ceratospastus" wäre ein sinnloses und darum unmögliches Gebilde; man vergleiche etwa κεροβάτης bei Sophocles. Auch an *Ceropales*

versucht der Herr Verfasser seine Kunst; aber hoffentlich wird niemand auf seine „Berichtigung“ hineinfallen. *Ceropales* kann so wie es lautet nicht gedeutet werden. Wahrscheinlich ist der Name verschrieben oder verdruckt; entweder sollte er *Ceropages* heissen (κηροπαγης), oder auch *Ceropates*, besser *Cerobates* (κηροβατης), latine *Cerobata* (mit wachsglänzenden Beinen); oder möglicherweise sind auch die beiden letzten Vokale beim Druck verstellt, sodass das Wort lauten müsste: Ceropelas = wachsähnlich. Jedenfalls wäre ein „Ceratopales“ ein philologischer nonsens. Der Name Coelioxys soll als Masculinum gebraucht werden müssen. „Das ist irrig.“ Allerdings ist ὀξύς ein Masculinum; aber das entscheidet durchaus nicht über das Geschlecht der Zusammensetzung. *Coelioxys* ist substantiviertes Adjektiv und kann lateinisch recht gut als Adjektiv einer Endung angesehen werden. Welches Geschlecht es also haben soll, hängt lediglich davon ab, wie es von seinem Urheber gebraucht worden ist. Bei sprachunkundigen Leuten gilt es ja allerdings noch heute vielfach als sichere Regel, dass das zweite Wort einer Zusammensetzung für das Geschlecht der letzteren massgebend sei; das wäre sehr bequem; aber trotzdem ist es grundfalsch. *Microgaster* ist Masculinum; das Femininum müsste *Microgastra* heissen. *Sphaeropyx* kann ebenso gut Masculinum wie Femininum sein. *Rhopalosoma* ist Femininform von *Rhopalosomus*. Doch das genüge. Wir können hier nicht alles verkehrte Zeug besprechen, das da zusammengehäuft ist. Nur wollen wir noch bemerken, dass es einen recht üblen Eindruck macht, wenn ein junger moderner Entomologe von dem alten *Linné* schreibt, er werde noch immer ins ungemessene überschätzt, oder wenn er ihn einen „strebsamen und behänden“ Gelehrten nennt, der es schliesslich zum Adligen gebracht habe. Fast könnte es scheinen, als spräche daraus der blasse Neid. Und wenn Worte gebraucht werden wie „benamsen“, „schütt“ oder (Namen) „schöpfen“ u. s. w., so müssen wir sagen, wer sich zum Sprachverbesserer aufwirft, sollte doch die eigene Muttersprache nicht verhunzen.

Schliesslich nur noch ein paar Worte zu der mit grossem Aplomb eingeführten Neuordnung der *Cimbicides*. Dass *Leach* die Namen *Clavellaria* und *Cimbex* für verschiedene Gattungen gebraucht hat, ist richtig; dass er sie im Sinne *Oliviers* für generisch verschieden gehalten habe, ist absurde Behauptung, weil nicht zu beweisen.

Leach war der erste Monograph der Tribus der *Cimbicides* und hatte darum ein Recht, die von *Olivier* in eine einzige Gattung zusammengestellten Tiere zu ordnen, wie er es für gut befand. Er hat aber diese Aufgabe in sehr vorsichtiger und gerechter Weise gelöst, indem er den von *Olivier* gewünschten Namen derjenigen Gattung beliess, welcher die erste von *Olivier* als *Cimbex* aufgeführte Spezies angehörte, andererseits aber auch den von *Olivier* aufgegebenen Namen, wenn auch in etwas anderer Gestalt, verwandte. Es sind also ganz müssige Fragen, ob *Olivier* berechtigt war, seinen ursprünglichen Namen durch einen anderen zu ersetzen, und ob *Olivier*, wenn er 1790 den ursprünglichen Namen behalten hätte, auch wieder die *T. femorata L.* an erste Stelle gesetzt haben würde, zumal da er bei Aufstellung der Gattung „Clavellarius“ 1789 dieser überhaupt noch keinen Inhalt gegeben hat. Es ist also völlig willkürlich zu behaupten, die *Leach*sche Gattung *Cimbex* müsste den Namen *Clavellarius* führen. Ganz mit demselben Rechte könnte einer behaupten, *Leach* hätte die Gattung *Amasis* vielmehr *Clavellarius Ol.* nennen müssen, oder auch der Name *Tenthredo L.* müsste für die *Olivier*sche Gattung *Clavellarius* eintreten, weil die *Cimbex*-Arten die grössten Vertreter der *Linné*schen Gattung seien. Wie Leach die Sache geordnet hat, so wird sie auch bleiben müssen.

Fr. W. Konow, p.

Litteratur. (Dipt.)

Grünberg, Dr. Karl. — Die blutsaugenden Dipteren. Leitfaden zur allgemeinen Orientierung der in den deutschen Kolonien lebenden Krankheitsüberträger. Mit 127 Abbildungen im Text. (Verlag von Gustav Fischer in Jena. 1907). Preis Mk. 4,50.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches in der neueren Zeit die Krankheitsüberträger von Malaria, Schlafkrankheit u. s. w. hervorgerufen haben, ist ein Buch wie das vorliegende am Platze. Es ist übersichtlich, in gedrängter Kürze, mit vorzüglichen Abbildungen von der Hand des Autors unterstützt, geschrieben. Es bietet dem Studierenden, dem Arzte, sowie dem Laien, welcher sich schnell über blutsaugende Krankheitsüberträger belehren will, eine sichere und leichte Hilfe. Weil der Formenkreis der Dipteren, welche geschildert sind, besonders in Rücksicht auf un-

sere deutschen Kolonien gewählt ist, so kann die Schrift nicht warm genug allen denen empfohlen werden, welche aus Amt oder Neigung sich in oder mit den deutschen Kolonien zu beschäftigen haben.

B. Lichtwardt.

---

1. Villeneuve, Dr. J. — Description de 2 nouvelles espèces de *Limnophora* des bords de la Méditerranée. (Wien. ent. Zeit. XXV, 28—30, 1906) *Limnophora candicans* ♂♀ (28) mit 2 fig. und *virgo* (30).

2. Derselbe: Notes diptérologiques. (Wien. ent. Zeit. XXV, 43—44, 1906). Eine dankenswerte, weitere Festlegung von Typen *Meigens* aus dem pariser Museum. *Asilus pilipes Mg. = armatus Jaenn. = hispanus Lw.* — *A. caliginosus Mg. = apicatus Lw., Hendel.* — *A. obscurus Mg. = rusticus Mg., Lw.* — *A. fimbriatus Mg. = colubrinus Mg., Lw.* — *A. calceatus Mg. = atricapillus Fall.* — *A. fuscipennis Mg. = spiniger Zell.* — *A. picipes Mg. = forcipula Zell.* — *A. rufinervis* = ♂ *varipes Mg.* und ♀ *germanicus F.* — *Tamiclea cinerea Mcq.* (1837) = *Cistag. globula Mg.* Type 1838 = *Androphana grandis S., B. B. = Etheria pedicellata R. D., Bigot = Etheria grisea Pand.* Type. — *Ceromasia interrupta (Mcq.) Rond. = Tachina lepida Mg.* Type. — *Phorocera media Rond = segregata Rond.* aut. und der meisten Sammlungen, während die wirkliche *Ph. segregata Rond.* mit *Trich. major Rond.* verwandt ist und zur Gruppe der *Tachina larvarum* gehört. — *Metopia cinerea Perr. = Hyperecteina metopina Schin.*

3. Derselbe: Coup d'oeil sur la Faune dipt. des Alpes français. (Extr. d. Ann. de l' Université de Grenoble, Tom. XVII, No. 1, [1905]). Eine Beschreibung einer Sammeltour auf den Col du Lautavet (Abbildung) und Aufzählung von 124 Dipteren. Ein zweites Bildchen zeigt den Sammler selbst auf einer Wiese den *Ploas alpicola Villn.* n. sp. erbeutend.

4. Becker, Th. *Usia Latr.* (Berl. Ent. Zeit. L, 1905, pag. 193—228 mit Taf. VI.) Bei dieser Arbeit konnte der Autor 9 Sammlungen benutzen, so dass die meisten Typen in seiner Hand waren. Dadurch ist die möglichste Vollständigkeit erzielt. Eine klare Bestimmungstabelle (196—201) führt 3 Gruppen nach der hellen oder dunkelen Behaarung und nach der bandierten oder unbandierten

Hinterleibszeichnung auf. Neue Arten: *Usia anus* (207), Algier, n. sp. ohne Namen (207) Oran, *crinipes* (208), Armenien, *angustifrons* (212) Alai-Geb., *accola* (214) Tunis, *putilla* (215) Lyon, *Loewi* (219) Andalusien, *vagans* (221) Tunis, *ignorata* (225) Syrien, Tunis, Marokko, *carmelitensis* (226) Syrien, *pallescens* (226) Tunis, Andalusien.

5. Derselbe: *Tinnia Wied.* (Wien. Ent. Zeit. XXV, 1906 pag. 108—118.) Bisher galt diese Gattung als Seltenheit mit einer Art, der *v. Röder* und *Mik* drei weitere aus Persien und Turkmenien sowie *Pontschinsky* eine vierte aus Russland zufügen konnten. Es ist der Zuwachs von sieben neuen Arten aus dem Osten überraschend und lässt ahnen, welcher Reichtum dort noch ferner zu heben sein wird. Die neuen Arten (Tabell. pag. 110) sind: *Timia punctulata* (112) Kurlyk, *protuberans* (113) Tibet, *turgida* (114) Gobi, *monticola* (114) Alai-Gebirge, *dimidiata* (115) Kaschgar, *mellina* (116) Kaschgar, *canaliculata* (117) Chouni, Tján-Schau. — Auf pag. 108 ist noch zu beachten, dass für *Meckelia* (Wurm-Gattung Leuckart 1828) *Anacampta Loew* zu brauchen ist. Ferner liegt der Unterschied zwischen *Ulidina* und *Richardina* nicht so sehr in der Bedornung der „Hinterschenkel" als auch in der verschiedenen Form der Analzellen.

6. Derselbe: Diagnose d' un diptère recueilli par l' Expédition antarctique belge. (Ann. d. l. Soc. Ent. de Belgique Tom. XLIX, 1905, 192.). *Scatophila curtipennis* (192) Golf Saint-Jean, mit einer Abbildung der verkümmerten Flügel.

7. Derselbe: Notiz zu *Usia taeniolata Ach. Costa*. (Ann. Mus. Zool. d. r. Univ. di Napoli, nuova Ser. Vol. 2, Nr. 8, 1906). Es wird der Nachweis gegeben, dass *taeniolata*-Type = *U. aurata Fabr.* ♀ ist.

8. Derselbe: *Desmometopa Lw.** (Wien. ent. Zeit. XXVI, 1907, 2—5). — Eine prächtige, kleine Arbeit über diese Gattung, deren Vertreter in den meisten Sammlungen zu den Raritäten zählen. Es liegen die Typen von

* Anmerkung der Redaktion. Wie es möglich sein soll, das Wort *Desmometopa* zu einem Neutrum zu stempeln, ist gänzlich unerfindlich. Dasselbe kann doch unmöglich etwas anderes sein als die Femininform von desmometopus, a, um = mit gefesselter Stirn. Nach moderner, allerdings durchaus sprachwidriger Regel soll sich ja das Geschlecht nach dem 2. Teil des zusammengesetzten Wortes richten; aber die Stirn heisst nicht: *το μετωπα* sondern *το μετωπον*. Also auch diese feine Regel trifft hier nicht zu.

Fallén, Zetterstedt, Meigen, v. Roser und *v. d. Wulp* und die Exemplare der *Becker*schen Sammlung zu Grunde. Welche Zeit und Arbeit kostet es, um dieses Material gleichzeitig zusammenzubringen! Der Katalog muss darnach folgendermassen lauten: 1. *Desm. sordidum Fall.* (2) syn. *Agr.* M. *atrum Mg.* = *Madiza sordida Weyenbergh.* — 2. *D.* M. *nigrum Zett.* (2) syn. *D. niloticum Beck.* 3. *D. tarsalis Lw.* (3) syn. *D.* var. *niloticum Beck.* — 4. *D. latipes Mg.* (4) syn. *M. annulitarsis Zett.* ♀ = *Agr. annulitarsis v. Ros.* ♂♀ = *Agr. annulimana v. Ros.* ♀. — 5. *D. simplicipes* n. sp. ♀. Holland. — Tabelle (5). — *D. flavipes Mg. (Opomyza)* ist das ♀ von *Phyllomyza securicornis Fll.* — *D. griseolum v. d. Wulp (Madiza)* ist = *Rhicnoëssa albosetulosa Strobl.* — *Madiza griseola Wulp* und *sordida Weyenb.* sind bei *Madiza* zu streichen.

9. Sack. Dr. P. — Diptera in „Beiträge zur Insektenfauna von Tunis" von Ed. Graeffe. (Verh. k k. zool.-bot. Ges. Wien 1906, pag. 446—471). Beschreibung einer neuen Art: *Mulio barbarus* (469).

10. Enderlein, Dr. Günther. — *Thripomorpha paludicola* n. g. n. sp., eine neue deutsche flügellose Fliege. (Zool. Jahrbücher, Abt. f. System. Geogr. u. Biolog. d. Tiere. Prof. Dr. Spengel, Giessen, 21. Bd. Heft 4. (1905) 447—450 mit Tf. 22 und 4 Textbildern). Eine neue *Bibionide,* welche zu den *Scatopsinen* gehört in die Nähe von *Aspistes berolinensis Mg.*

11. Wimmer, Ant. — Dipterologische Studien. 1. Ueber die Metamorphose des *Mochlonyx velutinus Ruthe.* 2. Beiträge zur Anatomie des Rüssels der Zweiflügler. (Bulletin international de l' Académie des Sciences de Bohême. 1904). [Wann und wo? erschienen, ist nicht gedruckt!] Zwei gute Tafeln lassen bedauern, dass keine Erklärung dazu gegeben ist. Die Unterschriften, welche die Tafeln tragen, sind in einer mir fremden Sprache abgefasst. Ein Autor, welcher sich nicht einer Weltsprache, wozu das Latein zu rechnen ist, bedient, verurteilt sich selbst zur Ausschliessung der wissenschaftlichen Wertung seiner Arbeit. Einmal ist der Autor „Wimmer", das andere als „Vimmer" gedruckt. Warum, und was ist nun richtig?

B. Lichtwardt.